

„Gefährliche Liebschaften“:

Oft passiert es nicht, dass von einem der fünf größten Jazzmusiker der Moderne nach vielen Jahren wie aus dem Nichts ein komplettes Studioalbum wie ein U-Boot aus dem Meer auftaucht. „Les Liaisons Dangereuses – 1960“, zufällig entdeckt in der Hinterlassenschaft des französischen Jazzfans Marcel Romano, ist die erste und einzige Filmmusik Monks. Ein sensationeller Fund im Jahr seines 100. Geburtstags (10. Oktober).

Obwohl Thelonious hier fast nur Stücke seines damaligen Repertoires spielt, ist die Art seiner Interpretation ebenso ungewöhnlich wie Miles Davis' unkonventioneller Soundtrack zu „L'Ascenseur à l'Échafaud“. Nach 55 Jahren ist der Score als Doppelalbum bei Sam Records erschienen, dem Non-Profit-Label eines Pariser Vinylfreaks namens Fred Thomas. Startauflage: 5.000 Exemplare und in Deutschland gepresst. Musikalisch kann man diese „Liaisons“ zu den großen Monk-Alben jener Epoche wie „Brilliant Corners“, „Monk's Music“ oder „Town Hall Concert“ zählen.

Souverän wie ein afrikanischer König agiert Thelonious hier als Bandleader, Komponist und in seinen Soli, jedes anders gestaltend und jedes ein Meisterstück. Wer mit Monk vertraut ist, merkt

Eine bisher unveröffentlichte Filmmusik vervollständigt das Bild des großen Thelonious Monk.

Von Karl Lippegau

sofort, wie engagiert und inspiriert er hier zur Sache geht. Mochte er in Clubs am liebsten tanzen, rauchen – bloß nicht immer mitspielen, wenn Coltrane oder Rollins ihr Solo brachten –, so ist er hier konstant bei der Sache. Charlie Rouse war gerade in sein Quartett gekommen und wird lange bleiben; als zweiter Tenorist schlug sich ein 22-Jähriger aus Nizza namens Barney Wilen tapfer durch plus die reguläre Rhythmusgruppe: am Bass Sam Jones, und der Drummer ist Art Taylor.

Zwar hatte es lange gedauert, aber um 1958 war Thelonious ein berühmter Künstler. Bei seinem Manager, dem Leh-

beispielsweise Jean-Pierre Melville, Jean-Luc Godard und Louis Malle. Für „Sait-on jamais“ hatte Roger Vadim erfolgreich Musik des Modern Jazz Quartet verwendet. Nachdem sich der Plan einer Europa-Tournee zerschlug, reiste Romano mit dem 22-jährigen Saxofonisten Barney Wilen nach New York. Für den 27. Juli 1959 hatte er einen Termin in den von Jazzmusikern favorisierten Nola Penthouse Studios gebucht. Monk kam mit seiner Freundin, Baroness Pannonica de Koenigswarter und mit Nellie, seiner lebenslangen großen Liebe. An den beiden folgenden Tagen spielten noch Art Blakey's Jazz Messengers auf

Das „Making of“ am Ende des Doppelalbums ist eine „Lesson in Jazz“

rer Harry Colomby, stand das Telefon nicht mehr still. Alle wollten Monk. Der Pianist erholte sich langsam von gesundheitlichen Problemen, und bald sollte es einen Plattenvertrag mit Columbia geben, als die Polizei ihn fälschlich beschuldigte, Heroin zu besitzen; er verlor daraufhin für sechs Monate seine ‚cabaret-card‘, die Arbeitserlaubnis in New Yorker Clubs. Schwere Depressionen waren die Folge. Eines Tages kam ein Telegramm an Colomby von Marcel Romano aus Paris, der für Miles Davis die Arbeit am Louis-Malle-Film organisiert hatte. „Interested in Thelonious Monk Music. For movie.“ Man hatte sich 1954 angefreundet, als der „Hohepriester des Bebop“ zum ersten Mal nach Paris kam. Drei Jahre später hatte Romano ihn im ‚Five Spot‘ mit Coltrane erlebt. Jetzt ging es laut Romano um Musik für eine Neuverfilmung von Choderlos de Laclos' Skandal-Briefroman „Les Liaisons Dangereuses“ (1782).

In Frankreich gab es etliche Jazzfans hinter den Kameras, Regisseure wie

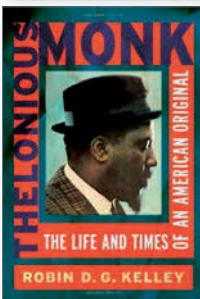
die Tonspur; in einigen Szenen des Films ist Wilen mit Trompeter Kenny Dorham und Drummer Kenny Clarke ohne Ton zu erleben, und man hört Blakey. Monks Musik verschwand in Romanos Archiv. Der Film Vadims geriet in die Mühlen der Zensur, doch ein Anwalt namens François Mitterand bewahrte das Werk vor der Verstümmelung.

Solos, Trios, Quartette, Quintette ... Thelonious' Musik hätte laut Monk-Biograf Robin D.G. Kelley „dieses konventionelle Erzählkino in den Rang eines Werkes der Avantgarde befördert“. Die Tapes, die in Paris ankamen, hatten die doppelte Länge des Films – drei Stunden! Das Überraschendste dieses Doppelalbums folgt am Schluss mit einem ‚Making of‘: Marcel Romano hatte während der gesamten Session das Mastertape mitlaufen lassen, und eine Viertelstunde lang erklärt Monk dem Drummer Art Taylor, wie er „Light Blue“ haben will. A lesson in jazz. ■

Hör- und Lesetipps



Thelonious Monk: „Les Liaisons Dangereuses“; Sam Records, 2 LPs; später als Doppel-CD bei Saga, ist erhältlich über www.samrecords.fr



Robin D.G. Kelley: Thelonious Monk – The Life and Times of an American Original, New York – The Free Press 2009

ACT

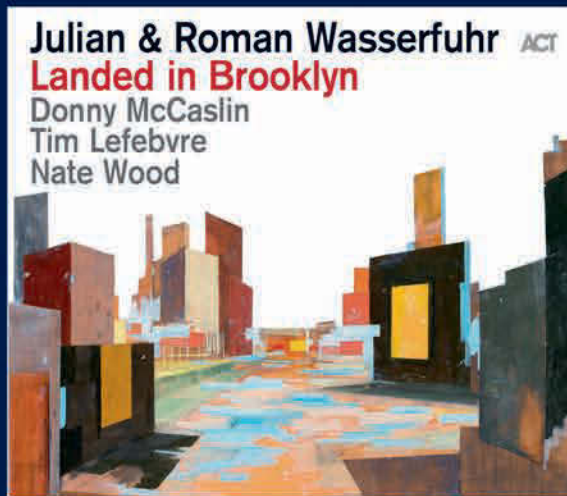
moving on since 25 years



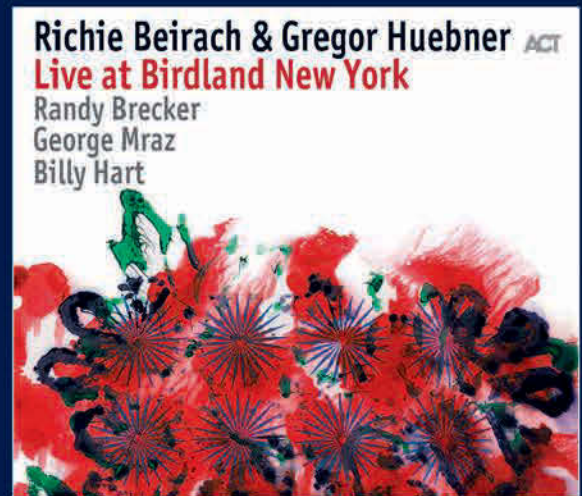
der soundtrack zum jubiläum
mit den stars der ACT family*



das gesangswunder ist zurück
mit neuer band, aufgenommen in new york*



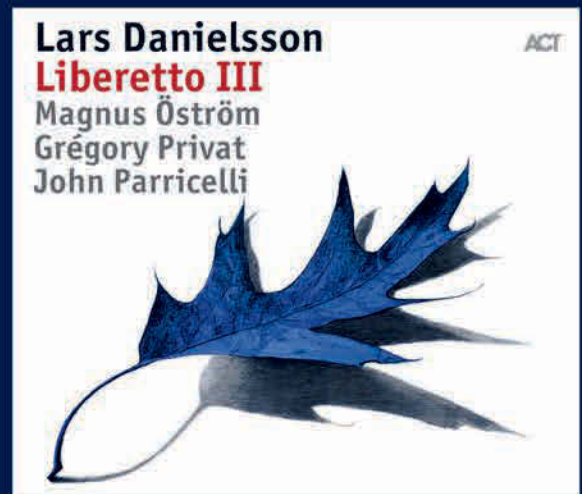
new york als inspirationsquelle
eine großartige session mit us stars*



happy birthday richie beirach
auch mit 70 jahren auf der höhe der kunst



improvisationsfreu(n)de
ein gipfeltreffen... nicht von dieser welt



meister des wohlklangs und der leichtigkeit
musik muss berühren*

alle alben jetzt erhältlich: cd / vinyl* / digital

vertrieb: edel:kultur (de & at) | musikvertrieb (ch) | www.actmusic.com

